

Die Generation des Sechsten Hokage

Schatten über Konoha

Von Flower-chan

Kapitel 9: Tod

„Das war echt super Arbeit!“ freute sich Shiori und rollte die beiden Schriftrollen in der Hand. „Wir sind grade zwei Stunden unterwegs und haben die Aufgabe quasi schon erledigt. Ist das nicht so `ne Art Rekord?“

„Shi-chan, wir müssen noch den Turm erreichen, das ist auch ein Teil der Aufgabe.“ dämpfte Hitomi den Enthusiasmus ihrer Freundin. „Außerdem war das nicht unbedingt dein Verdienst.“

Sie nickte in Yasus Richtung und Shiori zog eine Schnute.

Yasu hatte den Hauptteil des Kampfes übernommen und auch eigenständig gewonnen. Im Augenblick saß sie etwas abseits von den anderen Beiden auf einem Baumstumpf und verband eine oberflächliche Wunde an ihrem Oberarm.

Als sie fertig war, stand sie auf.

„Wir sollten uns beeilen, zum Turm zu gelangen.“ meinte sie, ruhig wie immer.

„Yasu, dein Arm... bist du sicher, dass das okay ist? Die Wunde könnte sich schon entzündet haben.“ gab Hitomi zu bedenken, doch Yasu schüttelte den Kopf.

„Es nicht nicht so schlimm.“ entgegnete sie und strich mit den Fingerkuppen über den Verband. „Es wird mich nicht einschränken.“

„Deshalb habe ich nicht gefragt.“ murmelte Hitomi und folgte ihr, da sie schon losgelaufen war. Yasu hatte Hitomis Sorge missverstanden, es ging ihr nicht um Yasus Kampffähigkeit, sondern darum, dass sie eventuell Schmerzen hatte.

Die Drei waren eine Weile gelaufen, als Hitomi unverhofft anhielt und stumm die Hand hob, um Shiori und Yasu ebenfalls zum Anhalten zu bewegen.

„Hi-chan?“ fragte Shiori unsicher, denn wenn Hitomi offen Unruhe zeigte, war etwas nicht in Ordnung.

„Ich hab's erst gesehen, als wir nah dran waren.“ flüsterte Hitomi und berührte verstohlen ihre Augenklappe. „Verstecken wir uns, schnell!“

Yasu und Shiori folgten, ohne weitere Fragen zu stellen. Obwohl Hitomis Byakugan durch ihre Blindheit auf dem linken Auge eine geringere Reichweite hatte, als es haben sollte, trauten sie ihren Urteil ohne zu Zögern.

Sie folgten Hitomi unter ein Gebüsch, lagen flach auf dem Bauch und spähten durch das Blattwerk hindurch.

Hitomi hatte angespannt die Brauen zusammengezogen und schien bereits zu wissen, welcher Anblick das Team erwartete.

Zuerst hörte man nur ein leises Wimmern und ein paar unverständliche Worte, doch dann zerriss ein gellender Schrei die Stille. Shiori schnappte nach Luft und wollte das Versteck verlassen, um nachzusehen, eventuell zu helfen, doch Hitomi hielt sie entschlossen zurück.

Das Geräusch von jemandem, der einen leblosen Körper über den Boden schleifte, ließ die Drei den Atem anhalten und endlich bewegte sich jemand in das Sichtfeld von Yasu und Shiori. Hitomi schien die ganze Zeit schon sehen zu können, da sie leichenblass geworden war und sich eine Hand vor Mund und Nase drückte, um zu verhindern, dass man ihre schnellen Atemzüge hören konnte.

Jemand schleifte ein junges Mädchen an den Haaren über den Boden und ließ sie in der Mitte des Weges los.

Sie zitterte am ganzen Körper und hatte die Augen zusammengekniffen. Unter ihrem dunklen Haaransatz floss ein Rinnsal Blut hervor und sie schien nicht in der Lage zu sein, sich zu bewegen, denn sie rührte sich keinen Millimeter, als ihr offener Angreifer sie am Kragen packte und leicht anhub.

„Scheinst ja sehr stolz auf deine Augen zu sein, was?“ hörte man die Angreiferin fragen. Sie war nur bis zur Hüfte zu sehen, weshalb niemand außer vielleicht Hitomi ihr Gesicht sehen konnten.

Das junge Mädchen schluchzte nur, während ihre Angreiferin in ihrer Gürteltasche kramte, schließlich ein Kunai zog.

Sie drehte es ein paar Mal in der Hand, ehe sie das Mädchen wieder fallen ließ und auf den Boden drückte. Dabei hatte sie sich hingekniet und war weit genug unten, damit Shiori und Yasu ihr Gesicht sehen konnte.

Aki Takayama zwang mit einer Hand das rechte Auge ihres Opfers auf, holte aus und rammte mit einem Ruck das Kunai hinein.

Das Mädchen brachte keinen anständigen Schrei zustande, nur ein abgehacktes, kehliges Krächzen, was in ein verzweifelteres Wimmern überging, als Aki erneut ausholte und ihr Kunai in das andere Auge stach, diesmal ohne es vorher zu öffnen. Sie hatte mehr Gewalt in den Stich gelegt und wohl lebenswichtige Areale des Gehirns verletzt, denn das Mädchen gab keine Lebenszeichen mehr von sich.

Aki stand auf und der Kopf des Mädchens rollte auf die Seite, sodass das Team ihr direkt ins Gesicht sehen konnte.

Es sah furchtbar aus.

Die Augen sahen aus, als wären sie in die Mitte zersprungen und eine klare Flüssigkeit mischte sich mit dem Blut, das aus der Wunde floss. Ihr linkes Auge blutete viel schlimmer, da auch das Lid durchstoßen worden war, der Teil des Lids, der noch intakt war, war gerissen und durch die Wucht des Stichs umgestülpt worden. Eine andere,

leicht gelbliche Flüssigkeit floss aus diesem Auge, vermutlich Gehirnflüssigkeit.

Shiori legte sich nun auch die Hand vor den Mund um ihren Würgereiz zu unterdrücken.

„Chihaya-chan?“ rief jemand aus der Ferne und lenkte Akis Aufmerksamkeit auf sich, was sie wohl davon abhielt das Versteck des Teams näher anzusehen. „Chihaya-chan? Komm schon, das ist nicht mehr witzig, wo steckst du?“

Die Stimme war näher gekommen und ein Hund bellte, fast zeitgleich mit einem weiteren Schrei.

„Chihaya!“

Aki stand neben der Leiche des Mädchens, das offenbar Chihaya hieß und setzte sich erst jetzt in Bewegung. Mit langsamen, lässigen Schritten ging sie auf das andere Mädchen zu, das nach Chihaya gerufen hatte.

„N-Nein, bleib weg! Bleib weg, komm nicht näher!“

Wieder bellte der Hund und ein dumpfes Geräusch ließ vermuten, dass gerade eine der Beiden auf den Boden gefallen war.

Hitomi stellte ihr Byakugan zurück und schien heftiger mit der Übelkeit zu kämpfen. Das, was nun geschah, entzog sich dem Blick der Drei und sie konnten nur anhand der Geräusche ahnen, wie es nun weiterging.

Das zweite Opfer schrie und schien sich auf dem Boden von Aki entfernen zu wollen, ein weiteres, dumpfes Geräusch ließ erahnen, dass Aki sie auf den Boden gedrückt hatte. Wieder Schreie, die immer schwächer wurden, bis sie nur noch ein halbalutes Gurgeln waren.

Ein ekelhaftes Reißgeräusch, wie schleifte Aki einen Körper über den Boden und ließ ihr Opfer neben Chihaya, dem Mädchen mit den zerstochnen Augen fallen.

Sie war rothaarig, etwas älter als Chihaya und hatte die Augen weit aufgerissen und ihr Körper sah merkwürdig eingedellt aus, als hätte Aki ihr mit aller Kraft den Oberkörper gequetscht. Yasu reagierte erstmals auf das, was sie sah und schlug sich ebenfalls die Hand vor den Mund.

Shiori folgte ihrem Blick und sah, dass an den Wangen des Mädchens ganze Stücke haut fehlten, sodass man ihr Gebiss sehen konnte. Die Wunden waren dreiecksförmig, so wie die Clan-Gesichtsbemalung der Inuzuka-Familie.

Es raschelte neben Shiori und sie sah mit Entsetzen, dass sich Hitomi aufgerichtet hatte.

Sie hatte sich auf die Unterlippe gebissen, so heftig, dass ihr das Blut vom Kinn tropfte, und ihre Hände waren zu Fäusten geballt.

Aki zeigte milde Belustigung in Form eines geringschätzigen Lächelns und wandte sich wider Erwarten von Hitomi ab. Kaum zwei Sekunden später war sie verschwunden.

Yasu und Hitomi folgten Hitomi und sorgten sich zunächst nur um Hitomi, die am

ganzen Körper bebend Aki hinterhersah.

„T-Taeko hatte Recht.“ flüsterte Shiori. „Wir hätten auf sie hören sollen, das... das war doch... sie oder? Takayama?“

Yasu nickte nur und ging neben den Leichen in die Hocke.

„Sie hieß Mikuni Inuzuka.“ berichtete sie, doch ihre ruhige Stimme wollte nicht ganz so ruhig klingen wie sonst. Yasu hatte in die Gürteltasche der Ermordeten gegriffen und zeigte Shiori einen Akademie-Schülerausweis.

„Und sie?“ setzte Shiori an, doch Yasu schüttelte den Kopf.

„Ich denke, das ist offensichtlich.“ flüsterte sie ihr zu. „Sieh dir Hitomi an. Sie war eine Hyuuga.“

Obwohl Yasu das nicht beabsichtigt hatte, hatte Hitomi das gehört.

„Meine Cousine.“ beantwortete sie Shioris Frage. „Chihaya Hyuuga.“

--

„Aiko.“ meinte Kenji und Aiko nickte.

„Ich weiß. Ich hab es auch gehört.“ antwortete sie und schloss für einen Moment die Augen. „Es gab noch einen Mord.“

„Ob es Taeko-chan und den anderen Beiden gut geht?“ machte sich Aimi Sorgen, doch Kenji schüttelte den Kopf.

„Sie sind noch über uns.“ widersprach er. „Wir hätten es mitbekommen, wenn ihnen etwas zugestoßen wäre.“

„Oh, seht mal!“ Aimi blieb stehen und ging in die Hocke. Aus dem Gestrüpp, das den Weg säumte, kam ein kleiner, mit Blut besudelter Hund gesprungen, Aimi fing ihn geschickt ein und sah ihn sich an.

„Ein Nin-Ken?“ erkundigte sich Aiko.

„Offenbar, er trägt ein Konoha-Stirnband.“ bestätigte Aimi, während das Tier in ihren Armen verzweifelt fiepte und versuchte, sich zu befreien. „Er ist unverletzt, aber ziemlich verstört. Vielleicht hat er seinen Meister verloren.“

„Dann ist es wahrscheinlich, dass das Opfer ein Inuzuka ist. So wie Taekos Sensei, der ermordet wurde.“ meinte Aiko. „Es kann durchaus sein, dass Aki hinter diesen Morden steckt und was den Hund angeht,...“

„Wenn wir ihn allein lassen, stirbt er.“ vollendete Kenji den Satz und blickte Aimi über den Rand seiner Maske an. Sie schüttelte energisch den Kopf.

„Ich nehme ihn mit. Vielleicht finden wir ja noch einen Nin-Ken Trainer, der ihn aufnimmt.“ beschloss sie und klemmte sich den Welpen kurzerhand unter den Arm.

Shiki wimmerte und fiepte ununterbrochen, beklagte den Tod seiner Meisterin, den er hatte mitansehen müssen.